

# Inhalt

Danksagung .....	XI
0. Einleitung .....	1
0.1. Gegenstand, Aufgaben und Methode .....	1
0.2. Technische Hinweise .....	11
1. Kapitel: Forschungsbericht und Problemstellung .....	13
§ 1: Zur Forschungsgeschichte .....	15
1. Summarischer Überblick über die Forschungsgeschichte .....	15
§ 2: Zum Diskurs um den Begriff „Katholische Tübinger Schule“ in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts .....	28
1. Die Problematisierung des Begriffs „Katholische Tübinger Schule“ von katholischer Seite .....	28
a. Konzentration auf die institutionsgeschichtliche Perspektive .....	28
b. Konzentration auf den begriffsgeschichtlichen Aspekt .....	39
c. Der Vermittlungsversuch bei Köhler .....	46
2. Die Problematisierung des Begriffs „Katholische Tübinger Schule“ von evangelischer Seite .....	48
a. Die Frage nach der ältesten „Tübinger Schule“ .....	48
b. Die Kritik des Schulbegriffs .....	49
3. Die Option Secklers für die Katholische Tübinger Schule .....	52
§ 3: Resümee zum Forschungsstand und Einordnung der Aufgabenstellung .....	67
Teil A	
Beobachtungen zur Rezeption der Katholischen Tübinger Schule unter chronologischem und regionalem Aspekt .....	71
Vorbemerkungen zur Vorgehensweise im ersten Hauptteil .....	71
2. Kapitel: Die Rezeption der Katholischen Tübinger Schule in Deutschland .....	73
§ 4: Von den Anfängen der Wahrnehmung der Katholischen Tübinger Schule bis zum Jahr 1850 .....	74
1. Vom Anfang des Diskurses über die Katholische Tübinger Schule bis zu ihrer Wahrnehmung als Schule .....	74
a. Die erste Wahrnehmung des Dreyschen Ansatzes (ab 1812) .....	76

b. Die Orientierung neugegründeter Fakultäten am Tübinger Vorbild am Ende der 20er Jahre .....	81
c. Die Kontroversen über die Katholische Tübinger Schule ab 1830 .....	87
d. Der Terminus „Tübinger Schule“ als Bezeichnung für die Katholische Tübinger Schule vor dem Jahr 1837 bei Merz und Mack .....	93
e. Die Bewertung des Wandels der Schule nach 1840: Modifikation ohne Kontinuitätsverlust? .....	96
f. Zur internen Rezeption der Katholischen Tübinger Schule .....	103
2. Ein erstes Ideogramm: Karl Klüpfel (1849 [1841]) .....	106
§ 5: Von 1850 bis zum Beginn der neuen Wahrnehmung der Katholischen Tübinger Schule vor dem Ersten Weltkrieg .....	113
1. Alois von Schmid (1862) .....	120
2. Heinrich Brück (1865) .....	132
3. Karl Werner (1866) .....	139
4. Michael Glossner (ab 1871) .....	149
5. Paul Schanz (ab 1887) .....	159
6. Fritz Vigener (ab 1913) .....	167
7. Philipp Funk (ab 1919) .....	172
§ 6: Die Katholische Tübinger Schule als Selbstidentitätskonstruktion bei Lösch, Adam und Geiselman .....	178
1. Stephan Lösch (ab 1917) .....	182
2. Karl Adam (1919) .....	195
3. Josef Rupert Geiselman (ab 1927) .....	207
§ 7: Von der Zeit der neuen Wahrnehmung der Katholischen Tübinger Schule bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil .....	238
1. Karl Eschweiler (ab 1926) .....	242
2. Gottlieb Söhngen (ab 1932) .....	252
3. Franz Schnabel (ab 1934) .....	262
4. Hermann Joseph Brosch (ab 1935) .....	266
5. Leo Scheffczyk (ab 1962) .....	278
3. Kapitel: Die Katholische Tübinger Schule in der europäischen Diskussion vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis in die Nachkriegszeit .....	289
§ 8: Die Rezeption der Katholischen Tübinger Schule in Frankreich I: Von den Anfängen bis zu Edmond Vermeil (1913) .....	290

1. Louis Monastier (1897) .....	292
2. Jean-Julien Bellamy (1904) .....	295
3. Georges Goyau (ab 1905) .....	299
4. Paul Godet (1907 [1891]) .....	305
5. Léonce Loyzeau de Grandmaison (ab 1908) .....	314
6. Edmond Vermeil (1913) .....	322
§ 9: Die Rezeption der Katholischen Tübinger Schule in Frankreich II: Von Edmond Vermeil bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil .....	339
1. Marie-Dominique Chenu (ab 1924) .....	345
2. Im Umfeld von Le Saulchoir: Gaston Rabeau (ab 1926) und Georges Rouzet (1935) .....	352
a. Gaston Rabeau (1926) .....	352
b. Georges Rouzet (1935) .....	353
3. Alfons Fonck (ab 1926) .....	356
4. Yves Marie Congar (ab 1935) .....	358
5. Im Umkreis Congars: Henry B. Tristram (1938), Louis Bouyer (ab 1939) und Olivier Rousseau (ab 1945) .....	371
a. Henry B. Tristram (1938): Der Gedanke der Dogmenentwicklung als Bindeglied zwischen der Katholischen Tübinger Schule und Newman .....	372
b. Louis Bouyer (1939): Die Ekklesiologie der Katholischen Tübinger Schule als Ausgangspunkt für ökumenische Studien .....	373
c. Olivier Rousseau (1945): Die Ekklesiologie der Katholischen Tübinger Schule und die Liturgische Bewegung .....	376
6. Pierre Chaillet (ab 1937) .....	378
7. André Minon (1939) .....	386
8. Edgar Hocedez (ab 1947) .....	392
9. Roger Aubert (ab 1950) .....	399
§ 10: Der Weg der Katholischen Tübinger Schule nach Italien, England und Spanien .....	407
§ 11: Die Katholische Tübinger Schule und die Römische Schule .....	416
1. Der Begriff „Römische Schule“ .....	416
2. Die Rezeption der Katholischen Tübinger Schule in der Römischen Schule .....	418
§ 12: Zum Verhältnis John Henry Newmans zur Katholischen Tübinger Schule .....	421

## Teil B

Reflexionen und theoretische Aspekte zum Begriff der Katholischen Tübinger Schule .....	425
4. Kapitel: Der Prozeß der Namensfindung .....	425
§ 13: Ein Name mit einer einzigen Bedeutung? Grenzen eines eindimensionalen Namensmodells .....	426
§ 14: Die vielen Namen. Eine Bestandaufnahme zu ihren Bedeutungen und Dimensionen .....	429
§ 15: Überlegungen zur Entwicklung des Terminus „Katholische Tübinger Schule“ .....	434
5. Kapitel: Die Katholische Tübinger Schule aus historischer Sicht .....	437
§ 16: Positionen zum Beginn und zur Begründung der Katholischen Tübinger Schule .....	438
1. Positionen zur Datierung des Beginns der Schule .....	438
a. 1812: Ellwangen und die „Revisionsschrift“ Dreys .....	439
b. 1817: Die Verlegung der Ellwanger Universität nach Tübingen und ihre Eingliederung in die Universität .....	443
c. 1819: Die Gründung der Theologischen Quartalschrift, der programmatische Aufsatz „Vom Geist und Wesen des Katholizismus“ und die „Kurze Einleitung in das Studium der Theologie“ von J. S. Drey .....	444
d. Das Gesamtwerk Dreys als Grundlegung der Katholischen Tübinger Schule .....	453
e. Johann Adam Möhlers Werk als Anfangspunkt der Schule .....	454
f. Die Zeit der ersten Generation der Katholischen Tübinger Schule als programmstiftende Phase .....	455
2. Die Frage nach einem Gründer und seiner Stiftungsintention .....	456
3. Die Frage nach der Bindung an die Institution .....	458
§ 17: Zur Mehrdeutigkeit des Namens „Tübinger Schule“: Die Katholische Tübinger Schule und die evangelischen Tübinger Schulen .....	460
1. Die Katholische Tübinger Schule als „Tübinger Schule“ .....	460
2. Die Storrsche Schule .....	464
3. Die Bausche Schule .....	464
4. Zusammenfassung und Bewertung .....	467

6. Kapitel: Was ist die Katholische Tübinger Schule? Antworten aus der Rezeption .....	469
§ 18: Der Terminus „Katholische Tübinger Schule“ als Richtungs-begriff .....	470
1. Die Katholische Tübinger Schule als theologische Geistesrichtung .....	470
2. Die Katholische Tübinger Schule als Fraktion innerhalb einer theologischen Richtung .....	473
3. Leistung und Grenzen der Auffassung der Katholischen Tübinger Schule als Richtungs-begriff .....	475
Exkurs: Ein Spezialfall des Richtungs-begriffs: Das Verhältnis der Katholischen Tübinger Schule zu Scholastik und Neuscholastik .....	477
Modell 1: Die Hochscholastik als Vorbild der Katholischen Tübinger Schule .....	478
Modell 2: Die Überwindung der Scholastik durch die Katholische Tübinger Schule .....	481
a. Überwindung der Scholastik in Kontinuität .....	481
b. Überwindung der Scholastik in Diskontinuität .....	483
Modell 3: Die Konfrontation der Katholischen Tübinger Schule mit der Neuscholastik .....	484
Modell 4: Vermittlung der Positionen der Katholischen Tübinger Schule mit der Neuscholastik (Alois von Schmid und Paul Godet) .....	487
§ 19: Der Terminus „Katholische Tübinger Schule“ als Qualitäts-begriff .....	489
1. Zu den theologiegeschichtlichen Anbindungen der Qualität der Katholischen Tübinger Schule .....	492
2. Die Katholische Tübinger Schule als klassisch-normative Qualität der katholischen Theologie .....	495
3. Leistungen und Grenzen des Qualitäts-begriffs .....	498
7. Kapitel: Identitätsmerkmale der Katholischen Tübinger Schule .....	499
§ 20: Das Motiv der Synthese von „Offenbarung und Geschichte“ .....	501
1. Der Synthesegedanke .....	501
2. Theologie der Überlieferung: der Traditions-begriff der Katholischen Tübinger Schule .....	506
3. Der Gedanke der Dogmenentwicklung .....	509
4. Die Stellung der historischen Methode .....	512
§ 21: Die formale Trias der Verbindung von strenger Wissenschaftlichkeit, praktischer Gegenwartsbezogenheit und selbständiger Kirchlichkeit .....	515
§ 22: Selbstdenkertum .....	527
§ 23: Die Reich-Gottes-Idee .....	532

8. Kapitel: Fragen zur organisatorischen Struktur: Zugehörigkeit, Dauer, Binnengliederung und Periodisierung	539
§ 24: Zugehörigkeitskriterien	539
1. Die Katholische Tübinger Schule als genau umrissener Personenkreis	540
2. Zugehörigkeit zur Katholischen Tübinger Schule aus der Bindung an die Institutionen: Fakultät und Theologische Quartalschrift	545
3. Treue zur historisch-kritischen Methode als Zugehörigkeitskriterium	550
4. Das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur Schule und die Selbstverpflichtung zur Partizipation an gemeinsamen Leitideen und Prinzipien	551
§ 25: Zur Dauer der Katholischen Tübinger Schule	557
§ 26: Periodisierung und Binnengliederung	561
1. Periodisierung	561
2. Binnengliederung	565
§ 27: Zwischenergebnis	566
9. Kapitel: Schluß und Ausblick	569
1. Zur Anwendungslogik des Begriffs „Katholische Tübinger Schule“	569
2. Forschungsdesiderate	581
3. Konsequenzen und Wünsche	581
Literatur	585
Ungedruckte Quellen	620
Ortsregister	621
Personenregister	626